



Vorhabenbeschreibung Atlantic Hotel Erfurt 14.02.25

Grundstück und örtliche Begebenheiten

Das Grundstück befindet sich in Erfurt an der Kurt-Schumacher-Straße, in zentraler Bahnhofslage. Im Osten befindet sich der Flutgraben, welcher historisch den Eingang zum Stadtzentrum bildete. Der Zugang zum Hotel erfolgt westseitig über den neu zu gestaltenden öffentlichen Vorplatz. Der Sockel des Gebäudes fungiert, mit der großzügigen Freitreppe, als verbindendes Element zwischen Platz und Hotel.

Nördlich der Freitreppe erschließt eine private Zufahrt die Anlieferung und die Tiefgarageneinfahrt an der Ostseite des Hauses. Diese zufahrtskontrollierte Straße umfährt bzw. unterquert in weitere Folge das Gebäude, um die Rettungszufahrt des Hauptbahnhofs sowie den Parkplatz des benachbarten Prizeotels und die Zufahrt zur Andienung des Intercity-Hotels zu erschließen. Zudem dient die private Zufahrt der Abfallentsorgung des Atlantic-Hotels. Insbesondere zur dauerhaften Sicherstellung der Rettungszufahrt wird während der Bauphase eine gesicherte temporäre Verlegung erfolgen, die auch den anderen vorgenannten Nutzungszwecken des Prizeotels und des Intercity-Hotels zur Verfügung steht.

Das Grundstück wird fast vollflächig unterbaut. Es wurden zusätzliche städtische Flächen erworben und der Grundstückszuschnitt an die Außenkante des Gebäudes angepasst, allerdings sind diese noch nicht im Kataster ersichtlich, da der Vollzug des Kaufvertrages an die Wirksamkeit des Durchführungsvertrages gebunden ist. Zukünftig wird der Teil des Grundstücks, welcher dem Vorplatz und der Wegeverbindung an der Kurt-Schumacher - Straße dient, öffentlich gewidmet, was im Durchführungsvertrag geregelt ist.

Vorplatz und Zufahrtsituation

Das Hotel mit 54,5m Metern Höhe bildet städtebaulich sowohl den Abschluss des Altstadtensembles als auch den Auftakt für das Städtebauprojekt ICE- City Erfurt. Augenmerk

wurde -neben der städtebaulichen Figur des Turms- insbesondere auf die Schnittstelle zwischen öffentlichem Platz und Hochhaus gelegt. Die hochwertige Gestaltung des Platzes soll auf dem Sockel des Hauses weitergeführt werden, um einen großzügigen Stadtraum entstehen zu lassen.

Für Hotelgäste ist die kurzzeitige Zufahrt zum Haupteingang über eine Vorfahrt möglich. Diese wird möglichst unauffällig in die Gestaltung des Platzes integriert, damit dieser eine hohe Aufenthaltsqualität bieten kann.

Architektonisches Konzept und Erschließung

Der über dem Sockel aufstrebende Baukörper mit seinen 15. Obergeschossen, zeigt sich schlicht, doch von besonderer Identität. Als Hommage an die historische Bebauung und die Substanz der Erfurter Altstadt wird die Fassade des Atlantic Hotels in Erfurt in Anlehnung an ein Fachwerk ausgeführt. Die Fachwerkhäuser der Krämerbrücke aber auch die speziellen Verbindungen des „Thüringer Leiter“ Fachwerks waren hier Motiv für eine Interpretation dieser typischen Erfurter Identität.

Der erdgeschossige Sockelbau, mit seiner großzügigen Eingangsüberdachung, empfängt die Gäste im Foyer, von wo sich die Ober- und Untergeschosse mittels 4 Aufzügen und zwei Treppenträumen erschließen, von denen einer als Sicherheitstreppe ausgebildet wird. Für Servicezwecke steht, angegliedert an den zweiten Treppenraum, ein Serviceaufzug zur Verfügung. Mit unmittelbarer Anbindung an das Foyer orientiert sich ein zweiteilbarer Ballsaal zum Platz. Weitere dienende Funktionen wie Administration, An- bzw. Ablieferung, Müllraum und Tiefgaragenzufahrt sind im Erdgeschoss untergebracht. Nach Süden ist dieses Geschoss aufgrund der gegebenen Topografie in das Erdreich eingebettet. Hierdurch ergibt sich eine zweite Zugangsebene auf dem höher liegenden Niveau.

Ein Restaurant, das nicht nur den Hotelgästen vorbehalten ist, bietet im 1.Obergeschoss auch mit der Außenterrasse auf dem Sockel interessante Ausblicke auf den Platz und in die angrenzenden Straßenzüge, wie auch über den Flutgraben Richtung ICE-City Ost. Ergänzend zum Ballsaal im Erdgeschoss bietet das 2.Obergeschoss 5 Konferenzräumen in unterschiedlicher Größe.

Das 3. – 14. Obergeschoss beherbergt die Gäste des Hotels in 224 Zimmern. Ergänzt wird das Angebot im 15. Obergeschoss mit einem Spa- und Fitnessbereich sowie einer Skybar, die auch externen Gästen zugänglich ist. Nach Norden bietet sich den Barbesuchern von einer Terrasse ein spektakulärer Ausblick auf die Erfurter Altstadt.

In den Untergeschossen finden neben KFZ- und Fahrrad-Stellplätzen die Umkleiden der Mitarbeiter, ein Sozialraum (Kantine) sowie Lager und Technikräume Platz. Der Zugang zur Tiefgarage kann vom Vorplatz über ein zusätzliches Treppenhaus erfolgen.

Betriebsbeschreibung

Neben dem reinen Beherbergungsbetrieb mit 224 Hotelzimmern wird im Atlantic Hotel Gastronomie und ein mietbarer Konferenzbereich und Ballsaal betrieben. Diese werden aufgrund der geplanten Personenzahl als Versammlungsstätten ausgewiesen.

Die in den Bauvorlagen angenommene Kapazität ergibt bei einer dauerhaften Möblierung mit Sitzplätzen an Tischen max. 242 Besucher für das Restaurant in E1 und 199 Personen für die Skybar in E15. Die Rettungswege sind auf diese Kapazität ausgelegt, im tatsächlichen Betrieb wird allerdings eine geringere Personenzahl erwartet.

Die Konferenzetage und der Ballsaal werden an einen begrenzten Personenkreis vermietet. Der Ballsaal mit Prefunction im EG kann unmöbliert von maximal 548 Personen genutzt werden. Im Foyer können sich bis zu 352 Personen aufhalten. Betrieblich wird davon ausgegangen, dass sich die Personen entweder im Ballsaal/Prefunction oder im Foyer aufhalten. In der Konferenzetage im 3.OG können sich 400 Gäste gleichzeitig aufhalten. Die Personen halten sich entweder in den Räumen oder im Vorbereich auf.

Die festgelegte maximale Personenzahl wird in den relevanten Bereichen durch Bestuhlungsplänen nachgewiesen. Betrieblich wird dafür Sorge getragen, dass die festgelegte Personenzahl nicht überschritten wird.

Eine gastronomische Vollküche, wird in der Restaurantebene im 1.OG betrieben. Diese versorgt neben dem Restaurant auch die Veranstaltungs- und Konferenzräume, sowie Bar. Zusätzlich sind in den jeweiligen Bereichen Vorbereitungsräume als Aufwärmküchen vorgesehen.

Insgesamt wird von einer Mitarbeiterzahl von maximal 140 Personen ausgegangen, von denen 20 in der Hotelverwaltung, 20 in der Küche und zu Spitzenzeiten maximal 100 in Service und Technik arbeiten. Das Hotel inkl. Veranstaltungs- und Konferenzräume wird 24h an 365 Tagen betrieben. In den Nachtstunden ist nur der Empfang mit 1-2 MitarbeiterInnen besetzt. Die Öffnungszeiten der Gastronomien sind von 6:00 – 02:00 Uhr geplant. Die genannte Mitarbeiterzahl wird in drei Schichten eingeteilt. Den Verwaltungsmitarbeitern ist ein ständiger Büroarbeitsplatz im EG zugeteilt. Technik- und Servicemitarbeiter sind nahezu vollzeitig an verschiedenen Stellen im Gebäude im Einsatz. Zur Rekreation steht ein Sozialraum zur Verfügung. Die Räume, Hausdame, Wäscherei oder Werkstatt sind nur für den kurzzeitigen Aufenthalt bestimmt.

Zu Anlieferzwecken von Lebensmitteln, Hilfs- und Bedarfsgütern sind zwischen 06:00 – 22:00 Uhr ca. 10 Fahrten / Tag vor allem mit klein LKWs und untergeordnet, mit Lieferfahrzeugen bis 18t geplant. Für die Garagenzufahrt ist mit jeweils maximal 75 Zu- und Abfahrten / Tag zu rechnen.

Sanitäranlagen

Die Sanitäranlagen der Versammlungsstätten wurden nach der Versammlungsstättenverordnung bemessen. Für Ballsaal, Foyer und Restaurant im 1.OG steht ein gemeinsamer Sanitärbereich im Erdgeschoss mit 26 Plätzen für max. 900 Personen zur Verfügung. Es wird davon ausgegangen, dass die Bereiche Ballsaal, Foyer und Restaurant zusammen niemals gleichzeitig mit einer höheren Personenzahl belegt sind. Die Sanitäranlagen sind aus organisatorischen Gründen teilbar. Der hintere Teil kann bei Veranstaltungen mit hoher Personenzahl zugeschaltet werden. Für den täglichen Betrieb reicht die verbleibende Kapazität von 14 Plätzen für max. 400 Personen. Der Konferenzbereich verfügt zusätzlich über einen Sanitärbereich mit 14 Plätzen für 400 Personen.

Die Sanitäranlagen im 15. OG werden abweichend von der Versammlungsstättenverordnung bemessen. Die geplanten 199 Personen halten sich entweder in der Bar oder auf der Terrasse auf. Da die 199 angenommenen Personen unterhalb der Bemessungsgrenze der Versammlungsstättenverordnung liegen, werden die Toiletten in Anlehnung an die alte Thüringer Gaststättenverordnung bemessen, welche für Betriebe mit bis zu 200 Sitzplätzen 4 Toiletten empfiehlt. Es stehen 7 Plätze zur Verfügung.

Für das Verwaltungs- und Servicepersonal stehen im Erdgeschoss 2 weibliche und 2 männliche Toiletten zur Verfügung, welche laut Arbeitsstättenrichtlinie für eine Kapazität von 25+25 Beschäftigten ausreichen. In den Untergeschossen stehen zusätzlich 3+3 Toiletten für 50+50 Beschäftigte im Service zur Verfügung. Das Küchenpersonal hat in den Untergeschossen eigene Räume mit 1+1 Toiletten für max. 10+10 Mitarbeiter. Die Sanitärräume sind auf kurzem Weg von den Arbeitsplätzen über den Treppenraum oder den Serviceaufzug erreichbar.

Für Beschäftigte mit schmutzender Tätigkeit sind für männlich und weibliche Beschäftigte je 2 Waschplätze und ein Duschplatz vorhanden, was für 15+15 Beschäftigte der Kategorie B ausreicht. Das Küchenpersonal verfügt über jeweils einen weiteren Wasch- und Duschplatz für 10 + 10 Beschäftigte der Kategorie B.

In den Umkleieräumen werden Spinde mit den Abmessungen 30/50/180cm eingeplant. Das Küchenpersonal erhält Z-Spinde mit den Abmessungen 40/50/180cm.

Außenanlagen und Mobilitätskonzept

Auf den Freitreppen und dem Sockel sind, nach Festsetzung im B-Plan, Grünflächen mit ortstypischer Bepflanzung aus Gräsern und Stauden geplant. Die Bäume im Bereich des Flutgrabens werden während der Bauphase geschützt. Im südlichen Bereich des Flutgrabens wird eine Baumgruppe aus ortstypischer Bepflanzung ergänzt. Ebenso wird die Außenwand der Umfahrungsrampe begrünt. Der Vorplatz wird im Rahmen der städtischen Komplexmaßnahme „Kurt-Schumacher-Straße“ realisiert. Die Höhe der darunter liegenden Tiefgarage hält den vorgegebenen Mindestaufbau von 60cm ein.

Im BPL-Plan wurde eine herzustellende Stellplatzanzahl von 98 Stück festgesetzt. Im Projekt werden 76 Stellplätze hergestellt, die Differenz wird durch ein Mobilitätskonzept abgelöst (siehe Stellplatznachweis). Die möglichen Mobilitätsmaßnahmen werden im Durchführungsvertrag benannt. Das Mobilitätskonzept wird Bestandteil der Baugenehmigung.

Barrierefreiheit

Als Grundlage für das barrierefreie Planen und Bauen gelten:

BauO_TH § 53

DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude Ausgabe: 2010-10 und DIN 18040-2 - Planungsgrundlagen Teil 2: Wohnungen Ausgabe: 2010-10

Muster-Beherbergungsstättenverordnung (MBeVO)

Technische Regeln für Arbeitsstätten "ASR Barrierefreie Gestaltung von Arbeitsstätten".

Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen (VwV TB)

VDI 6000: VDI-Richtlinien zu Sanitärräumen - Anforderungen an Sanitärräume in Wohnungen oder öffentlichen Gebäuden

Leitfäden der Architektenkammern und Nullbarriere.de

Die Vorgaben an die Barrierefreiheit werden im Projekt eingehalten. Von den 224 Zimmern mit 448 Betten werden 24 Zimmer barrierefrei (Junior Suite B) gestaltet. Es sind damit 48 Betten

barrierefrei, was den geforderten Anteil von 10% erfüllt. Von diesen werden in den Etagen 3-6 insgesamt 4 Betten und Sanitärräume rollstuhlgerecht (Junior Suite R) ausgeführt, was den Anteil von 1% erfüllt. Die Alarmierung erfolgt in diesen Zimmern sowie in den Allgemeinräumen, in denen sich beeinträchtigte Personen allein aufhalten können, nach dem 2 Sinne Prinzip. Für die Rollstuhlfahrer sind zur Rettung sichere Stellflächen in den FW-Aufzugsvorräumen vorgesehen. Mitarbeiter kontrolliert im Evakuierungsfall die vom Brand betroffenen Etagen mit R- Zimmern und die gemeinschaftlichen Nutzungen und tragen zur Rettung bei.

Von den 76 Garagenstellplätzen ist ein Stellplatz rollstuhlgerecht ausgeführt.

Fassade

Die im Wettbewerb in Anlehnung an ein Holzfachwerk angedachte Fassade wurde im Planungsprozess weiter konkretisiert und entspricht gestalterisch nach wie vor dem Erscheinungsbild des ursprünglichen Beitrages. Aus technischen und bauordnungsrechtlichen Gründen (Thema Brandschutz) wurde die Materialität der Fassadenkonstruktion von Holz auf Aluminium geändert und die Tragkonstruktion in Stahlbetonbauweise. Die Fassaden sind mit einer raumhohen, bodentiefen Verglasung geplant. Der Farbton der Fassadenprofile wird in Anbetracht der gewünschten Holzoptik in einem warmen Honigfarbton vorgeschlagen.

Zur Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes wird eine neue Sonnenschutztechnologie in Form einer passiven und hocheffizienten Beschattungslösung im Glasaufbau vorgesehen. Die Beschattung ist mit der von Außenjalousien vergleichbar - allerdings ist die Folie für das menschliche Auge nahezu unsichtbar - die Sicht bleibt also erhalten. Zur weiteren Verbesserung wurde der Verglasungsanteil an der Süd- und Nordfassade stark reduziert. Eine einheitliche Gesamtoptik wird dennoch über die Fachwerkstruktur gewährleistet.

Das Sockelgeschoss setzt sich in der Materialität vom Hochhaus ab und hat einen eher monolithischen Charakter. Die geschlossenen Oberflächen sind in einem hellgrauen Steinfarbton gehalten, welcher vom Material mit dem Bodenbelag der geplanten Platzfläche in Orientierung des Bahnhofsvorplatzes harmoniert. Die wenigen Verglasungen, die im Sockel vorhanden sind, wie z.B. die Eingangsfassade, sind ebenfalls als Aluminiumkonstruktion in anthrazitfarbenen oder ähnlichem Profilarbton wie die Obergeschosse geplant.

Vogelschutz

Große Glasflächen als Über- Eck Verglasung stellen für Vögel ein hohes Tötungsrisiko dar. In den Eckenbereichen der Nord- und Westfassade wird bis 20m über Gelände in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde eine Bedruckung zum Schutz vor Vogelschlag ausgeführt, sofern die geplante Verschattung die Durchsicht nicht schon selbst so weit reduziert, dass ein Durchflug ausgeschlossen werden kann.

Elementfassade 2.OG-16.OG

Vorelementierte Fassade aus Aluminiumprofilen mit Verglasung und/oder Paneelfüllungen

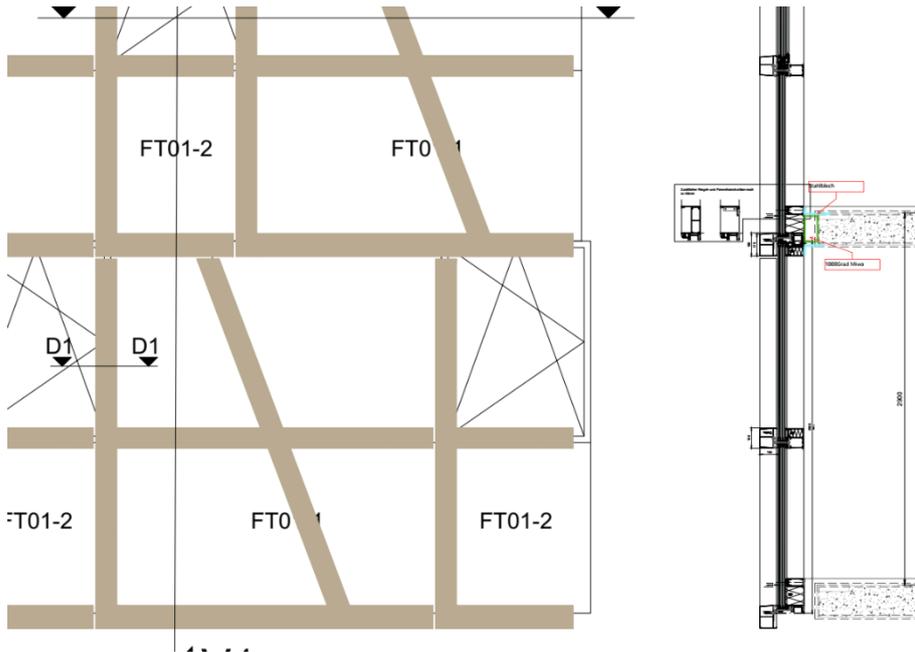
Montage an Deckenkonsolen. Verglasungsflächen Geschosshoch durch Riegel und Pfosten in Einzelscheiben unterteilt. Anforderungen der Verglasung nach Schall- und Wärmeschutz.

Im Bereich des Deckenübergangs zwischen den Geschossen werden die Hohlkammern und Paneelflächen mit Plattenmaterial, nicht brennbar, verstärkt bzw. gefüllt, um die Anforderungen des Schallschutzes zu erfüllen.

Verglasung im Bereich der Brüstungen als absturzsichernde Verglasung. Je Elementachse ein Lüftungsflügel oberhalb der Brüstungsverglasung als Öffnungsflügel.

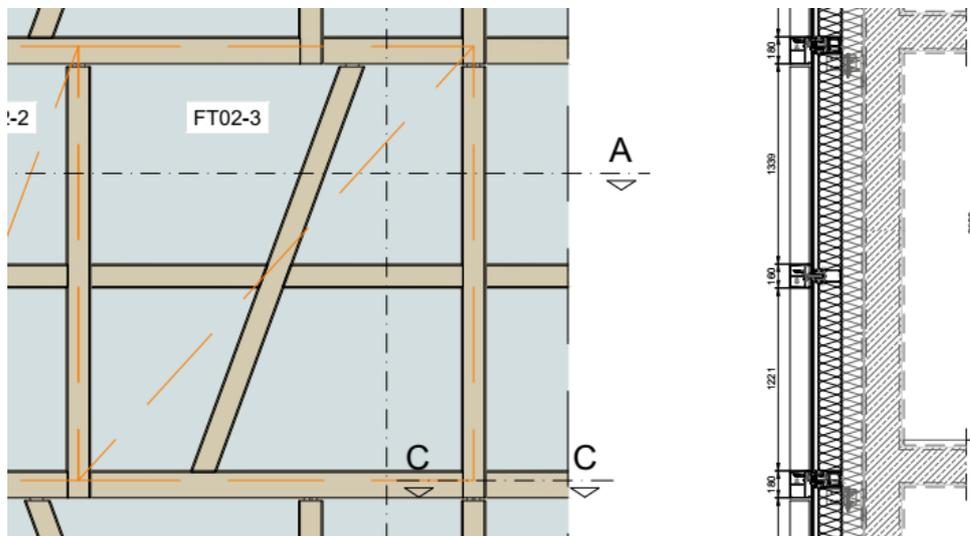
Verglasung der West- und Ostfassade mit einer Verglasung zum sommerlichen Wärmeschutz, Fabrikat Microshade.

Anschluss der Elementfassade zum Deckenkopf erfolgt über einen Verschluss mit Stahlblechen und nicht brennbarer Mineralwolldämmung.



Fassadenelemente Nord- und Südfassade gemäß Fassadenansichten VEP teilweise als opake Fassade vor geschlossener Betonwand.

Ebenfalls als Vorelementierte Fassade. Montage an Wandkonsolen. Hinterfüllung des Hohlraumes zwischen Fassadenelementen und Betonwand mit nicht brennbarem Mineralwoll-Dämmstoff. Verglasung hier als rückseitig emailierte Verglasung opak.



Fassade EG-1.OGFassade

Fassadenkonstruktion als Pfosten-Riegel Fassade aus Aluminiumprofilen.

Verglasung nach statischen Erfordernissen bzw. nach Anforderungen des Wärme- und Schallschutzes.

Fassade Terrasse 15. OG

Fassadenkonstruktion als Pfosten-Riegel Fassade aus Aluminiumprofilen.

Verglasung nach statischen Erfordernissen bzw. Nach Anforderungen des Wärme- und Schallschutzes.

Geschlossene Fassaden Sockel (EG-1.OG)

Massivwände mit vorgesetzter Dämmung nach Vorgabe Bauphysik und Schallschutz, außenseitig hinterlüftete Aluminiumverkleidung. Brandschutztechnische Anforderung gem. Brandschutzkonzept.

Untersicht Vordach
Metallverkleidung

Baubeschreibung

Fundamente:

Stahlbetonplatte, je nach Angaben in Bodengutachten und Statischer Berechnung auf ausreichend tragfähigem Baugrund, siehe dort.

Kellerwände:

Das Untergeschoss wird als „weiße Wanne“ mit WU-Beton, in Verbindung mit Frischbetonverbundsystem, hergestellt. Die Einstufung gem. WU-Richtlinie erfolgt in – Beanspruchungskasse 1 (drückendes und nichtdrückendes Wasser und zeitweise aufstauendes Sickerwasser).

Brandschutztechnische Anforderungen gem. Brandschutzkonzept.

Trennwände / Brandwände:

Tragende Wände in Stahlbeton, in Teilbereichen (3.+4. Geschoss) wandartige Träger zum Lastabtrag der tragenden Wände aus den darüber liegenden Geschossen. Zwischenwände als Leichtbauwände in Gipskarton oder Mauerwerk.

Brandschutztechnische Anforderung gem. Brandschutzkonzept.

Decken:

Obergeschosse: Flachdecken in Stahlbeton. bereichsweise Unterzüge zum Lastabtrag. Schalltechnisch entkoppelter Bodenaufbau mit Trittschalldämmung nach Anforderungen Bauphysik. Im 15. Geschoss kommt ein besonders hoher Installationsboden mit 65cm zur Ausführung, in dem die Luftversorgung der Hotelzimmer geplant ist.

Untergeschosse: Flachdecken in Stahlbeton, bereichsweise Unterzüge zum Lastabtrag.
Brandschutztechnische Anforderung gem. Brandschutzkonzept.
In Teilbereichen abgehängte Decken in Gipskarton.

Treppen:

Stahlbetonfertigteile. Brandschutztechnische Anforderung gem. Brandschutzkonzept.

Treppenräume:

Stahlbetonwände. Brandschutztechnische Anforderungen gem. Brandschutzkonzept.

Dächer:

Dach über 15.OG. Flachdecken in Stahlbeton + Wärmedämmung + Kies nach Anforderung
Bauphysik. Brandschutztechnische Anforderung gem. Brandschutzkonzept. Großflächig mit
Photovoltaik belegt.

Dach über Tiefgarage und Erdgeschoss Flachdecken in Stahlbeton + Gründachaufbau oder
Plattenbelag (der Aufbau im Bereich des Vorplatzes wird durch das Tiefbauamt festgelegt).
Die geforderte Mindesthöhe von 60cm wird eingehalten. Tiefgaragendach befahrbar mit SLW
60.

Dach Umfahrung in Stahlbeton + Wärmedämmung + Asphalttschicht.

Dachsicherung:

Sekuranten zur Sicherung der Dachbegehung zu Wartungszwecken nach
Arbeitsstättenrichtlinien.

Haustechnik

Regenwasser, Trinkwasser, Schmutzwasser:

Die Entwässerung des Gebäudes erfolgt strikt im Trennsystem. Die Entwässerungsleitungen
innerhalb des Gebäudes werden als SML -Rohr ausgeführt.

Die Abflussmengen und Rohrdimensionen sind den beigefügten Zeichnungen und
Berechnungen zu entnehmen. Die Führung der Falleitungen erfolgt in Schächten oder hinter
der Vorwandinstallation. Alle Leitungen von Entwässerungsgegenständen oberhalb der
Rückstauenebene werden unter der Bodenplatte des EG verzogen und als
Freispiegelentwässerung ausgeführt. Entwässerungsgegenstände unterhalb der
Rückstauenebene werden zu entsprechenden Hebeanlagen geführt. Bei Wand- oder
Sohldurchführungen sind Abdichtungen gegen drückendes Wasser auszuführen. Die
Hebeanlagen sind jeweils mit Doppelpumpenanlagen, Rückschlagklappen und Rohrschleifen
über Rückstauenebene auszuführen.

Die Regenwasserentwässerung des Gebäudes erfolgt über Gefälleflächen zu Dacheinläufen,
die im Bereich der Tiefpunkte eingesetzt werden. Die Differenz zwischen der anfallenden
Regenwassermenge bei einem 100-jährlichen- Regenereignis und dem 2-jährlichen
Bemessungsregen wird in einem Regenrückhaltebecken zwischengespeichert. Das Wasser
wird bei einem Starkregenereignis auf der Dachfläche angestaut und fließt dann verzögert
über die Rohrleitungen in das Regenrückhaltebecken. Ebenfalls werden die
Entwässerungsflächen der Treppenanlage, Zufahrt Tiefgarage, Rinnen an den Eingängen und
der rechnerisch zu berücksichtigenden Fassadenfläche in das Regenrückhaltebecken und
teilweise in eine Rigole abgeleitet und von dort, jeweils über einen Übergabeschacht,
gedrosselt, in die Gera abgeleitet. Als Einleitungsbeschränkung gilt die Drosselabflusspende

$q_{Dr} = 5l/(sxha)$ für den Bemessungsregen der Häufigkeit $n=0,2 a^{-1}$. Das anfallende Wasser auf den Terrassen der Nord und Westseite entwässern in Retentionsboxen, diese befinden sich unterhalb der Terrassen.

Fernwärmeversorgung:

Die Fernwärmeversorgung erfolgt durch öffentlichen Träger SWE.

Wärmeversorgung:

Die Grund- und Spitzenlast wird über den Fernwärmeanschluss abgedeckt. Es wird eine Übergabestation mit Systemtrennung (Wasser/Wasser) errichtet. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt Großteils über Umluftkonvektoren, in den untergeordneten Bereichen über Heizkörper.

Kälteerzeugung:

Die Kälteerzeugung erfolgt mittels zweier Kältemaschinen zentral. Die Aufstellung erfolgt in der Kältezentrale im 2.Untergeschoss. Die Rückkühler werden auf dem Technikdach über 15.OG (oberhalb des Spa-Bereiches) aufgestellt.

Lüftungsanlagen:

Beim gegenständlichen Projekt werden mechanische Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnungssystemen vorgesehen.

Stromversorgung:

Mittelspannungsseitiger Anschluss durch die SWE (Stadtwerke Erfurt) mit Mittelspannungs-Übergabestation. Das Gebäude erhält im E0 eine kundeneigene Mittelspannungsschaltanlage und Trafostation.

Eigenstromversorgungsanlagen:

Auf dem Dach werden Photovoltaikanlagen vorgesehen.

Für sicherheitsrelevante Verbraucher ist eine Sicherheitsstromversorgung gemäß Vorgabe des Brandschutznachweises erforderlich, die bei Ausfall der allgemeinen Stromversorgung den Betrieb der sicherheitstechnischen Anlagen und Einrichtungen übernimmt. Art der Sicherheitsstromversorgung Diesel-Notstromaggregat. Einzelne Anlagen stellen ihre Betriebssicherheit durch integrierte Batterie-Anlagen über die geforderten Zeiträume sicher (u.a. Sicherheitsbeleuchtung, Brandmeldeanlage und weitere).

Sicherheitstechnische Anlagen:

gemäß Brandschutzkonzept

Löschwassertank:

Nach Abstimmung mit dem Brandschutzgutachter sind in der Ebene E-2 zwei Löschwassertanks geplant. 1.) Zur Versorgung der Wandhydranten-Anlage und 2.) als Bevorratung für die Löschwasserversorgung der geplanten Sprinkleranlage.

Aufzugsanlagen:

Vier Personenaufzugsanlagen am Treppenhauskern 1 und ein weiterer Aufzug am Treppenhauskern 2 schaffen eine vertikale Erschließung.

Das Gebäude wird in die Gebäudeklasse 5 als Sonderbau eingestuft. Für das Objekt wurde ein Brandschutzgutachten erstellt, woraus die Brandschutzanforderungen hervorgehen.

geplanter anlagentechnischer Brandschutz:

- automatische Brandmeldeanlage (Aufschaltung auf die Feuerwehr), mit automatischen Rauchmeldern und Brandmeldezentrale
- Sprachalarmierungsanlage
- nasse Steigleitungen mit Wandhydranten
- tragbare Feuerlöscher
- automatische Feuerlöschanlage Sprinkleranlage
- Sicherheitsbeleuchtung
- Rauchableitung, maschinelle Rauchabzugsanlagen
- Sicherheitsstromversorgung
- ggf. Gebädefunkanlage
- Blitzschutzanlage